

**Gabriela Sieveking**

**Feldforschung bei „COPROBICH“  
Quinoa-Produzenten in Ecuador  
Provinz von Chimborazo**



## **Einleitung**

Ich bedanke mich sehr herzlich bei WUS -Hessen, dass sie mich finanziell unterstützt haben, um die Feldforschung über die Quinoa-Produzenten in meiner Heimat durchführen zu können. Da ich während meines Studiums eine Tochter bekommen habe, musste ich sie in meine Reise einbinden. Für die WUS-Förderprogramme spielt es keine Rolle, ob man alleine oder mit Kind ein Praktikum oder eine Feldforschung machen will.

Mein Aufenthalt in Ecuador hat mir seelisch und psychisch sehr gut getan, da ich nach ein paar Jahren meine Familie und Freunde wiedersehen konnte. Dadurch habe ich neue Kraft für meine folgende Zeit in Deutschland schöpfen können. Außerdem konnte ich persönliche Interviews führen und viele Information und Daten für meine Abschlussarbeit sammeln.

Da ich in einem Marburger Weltladen als ehrenamtliche Mitarbeiterin für den Bildungsbereich tätig bin, habe ich mich mit der Idee des fairen Handelns bzw. mit den Fairtrade-Siegeln auseinandergesetzt. Die Quinoa-Produzenten lassen sich seit circa vier Jahren bei Fairtrade International (FLO) zertifizieren. Die Zertifizierung kostet 3.000 EURO jährlich und wird durch COPROBICH finanziert. Dieses FLO-Siegel dient als Garantie für Konsumenten in Europa und den USA, dass die Herstellung von Quinoa unter fairen Bedingungen stattgefunden hat.

Das veranlasste mich dazu, mich im Rahmen meiner Abschlussarbeit einerseits mit den Bedingungen der Produzenten von fairen Produkten sowie mit der damit verbundenen Ernährungssouveränität des Produzenten zu befassen.

Ecuador exportiert inzwischen einige Produkte mit dem Fairtrade-Siegel in die USA oder nach Europa. Dazu zählt auch Quinoa. Quinoa oder das sogenannte Inka-Korn wird von den alten indigenen Kulturen in Ecuador, Bolivien, Chile und Peru seit Jahrhunderten als wichtiges Grundnahrungsmittel angesehen. Auf Grund der spanischen Eroberung und der Globalisierung war diese wichtige Pflanze fast vom Speiseplan verschwunden, da sie aus verschiedenen Gründen nicht mehr angebaut wurde. Es zeigte sich, dass vor allem die Menschen aus großen Städten wie Quito, Cuenca oder Guayaquil eher Produkte aus dem Westen wie Hotdogs oder McDonalds konsumieren. Um die Tradition und die Bedeutung der Quinoa aufrechtzuerhalten und teilweise auch neu zu beleben, ist das Korn wieder auf den nationalen und den internationalen Markt gekommen.

Die Rückbesinnung auf die Quinoa kann als Motor für die Stärkung des Selbstbewusstseins der indigenen Völker, aber auch als eine wirtschaftliche Alternative gelten, mit der sie ihr Einkommen diversifizieren können. Weil die Quinoa-Produzenten das Produkt zunächst nur in den einheimischen

Markt verkauften, konnten sie dabei nur ein geringes Einkommen erzielen. Durch die Zertifizierung können sie das Produkt nun ins Ausland exportieren und mehr als andere Bauern verdienen. Außerdem vermarkten einige Produzenten den Produktionsprozess selbst, indem sie es Touristen ermöglichen die gesamte Herstellung von Quinoa kennenzulernen (Lebensbedingungen, Landschaft etc.).

## COPROBICH



COPROBICH BÜRO

Quelle: eigene Herstellung

Die ecuadorianische Provinz Chimborazo mit der Hauptstadt Riobamba liegt im Gebiet der Anden. Sie wurde nach dem eindrucksvollen und 6310 Meter hohen Vulkan Chimborazo benannt. Dort wird Quinoa durch die Organisation „COPROBICH“ (Corporación de Productores Bio Taita Chimborazo) mit dem Bio- und dem Fairtrade-Siegel angebaut und in Zusammenarbeit mit Ethiquable weltweit vermarktet.

COPROBICH ist eine seit 2003 staatlich anerkannte Körperschaft. Sie ist autonom, privatrechtlich sowie nonprofit-orientiert. Zu den Mitgliedern zählen ca. 1632 indigene Familien bestehend aus ca. 86 Gemeinschaften. Sie stammen von der ethnischen Gruppe der Puruhá ab. COPROBICH unterstützt die soziale Eingliederung der Puruhá durch die Förderung der Produktion von einheimischen Produkten wie Quinoa, Weizen und Gerste. COPROBICH kauft die Produkte direkt ohne Zwischenhändler von den Produzenten ein. Diese werden überwiegend mit dem Fairtrade-Siegel (FLO) gekennzeichnet und nach Frankreich, Belgien, Deutschland und Canada exportiert.

Das Fairtrade-Siegel steht für die Idee, dass man sich nicht nur Gedanken über eine gesunde Ernährung macht, sondern auch über die Bedingungen nachdenkt, unter denen die Bauern arbeiten müssen, um die Lebensmittel in die globalisierte Welt liefern zu können. Fairtrade bedeutet übersetzt fairer Handel und soll einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung durch bessere Handelsbedingungen und die Sicherung sozialer Rechte für benachteiligte Produzentinnen und Arbeiterinnen – insbesondere

in den Ländern des Südens – leisten. Deshalb sollen Quinoa-Produzenten folgende Garantien bekommen, die durch die Feldforschung analysiert werden sollen:

- 1) **Ein stabiles Einkommen**, weil der überdurchschnittliche Quinoa-Preis jährlich festgelegt wird.
- 2) **Reduzierung der Landflucht**, weil sich die Männer und Frauen durch das bessere Einkommen der landwirtschaftlichen Arbeit widmen.
- 3) **Respektvoller Umgang mit der Erde**, weil die Produzenten auf genmanipuliertes Saatgut und Monokulturen verzichten und viel Wert auf ökologischen Mischanbau legen. Dadurch kann nicht nur die Natur, sondern auch die Gesundheit der Menschen geschont werden.
- 4) **Anerkennung von Kultur und Identität**, weil die Indigenen auf ihre Herkunft stolz sind und versuchen, durch verschiedene Tourismusangebote ihre Traditionen zu zeigen.

Das Quinoa-Korn ist reich an Vitaminen und Mineralstoffen, die den täglichen Energiebedarf des Körpers decken können. Die folgende Tabelle veranschaulicht dies durch einen Vergleich der Quinoa mit anderen Getreidesorten.

je 100gr	Eiweiß (g)	Fett (g)	Kohlenhyd (g)	kcal	Calcium (mg)	Kalium (mg)	Magnesium (mg)	Eisen (mg)	Zink (mg)	Vit.B1 (mg)	Vit.B2 (mg)	Vit.C (mg)	Vit.E (mg)
Quinoa	15,2	5,0	60	350	51	710	240	10,8	4,3	0,28	0,35	4,4	4,7
Weizen	11,7	2,0	59	309	45	783	144	4,5	1,3	0,48	0,14	-	3,2
Amaranth	14,6	8,8	56,8	365	214	484	308	9	3,7	0,8	0,19	n.a.	n.a.
Mais	9,2	3,8	65	338	63	396	126	1,9	-	0,36	0,20	-	0,5
Hafer	12,6	7,1	61	359	80	355	129	5,8	4,5	0,52	0,17	-	1,1
Reis	7,4	2,2	75	353	25	191	157	3,3	4,6	0,32	0,05	-	0,7

Quellen: Gepa/GTZ

## Forschungsablauf

Eine Woche nach meiner Ankunft in Ecuador habe ich Vertreter der Organisation per E-Mail kontaktiert und sie um ein persönliches Gespräch gebeten. Die Weihnachtszeit stand kurz bevor, deswegen hat mir der Chef von COPROBICH, Herr Avelino Morocho, erst Anfang des Jahres 2013 einen Termin anbieten können. Bis dahin habe ich andere Institutionen kontaktiert, um andere Gespräche führen zu können.



Herr Avelino Morocho

Quelle: eigene Herstellung

### **Woche von 07.01.2013 bis 11.01.2013**

In dieser Woche bin ich von Quito nach Riobamba, dem Sitz der Organisation, gefahren. Die Fahrzeit betrug mit dem Bus ca. vier Stunden. Dort konnte ich die Einrichtung der Organisation besichtigen und deren Mitarbeiter kennenlernen. Nach dem Gespräch mit Herrn Morocho war ich sehr optimistisch, weil er mir sowohl den Zugang zu Daten als auch meine Befragungen ermöglicht hat.

Da ich in dieser Woche Büroarbeiten machen wollte, habe ich in Riobamba in einer Gemeinde übernachtet. Die Menschen waren sehr nett zu mir und ich habe einen persönlichen Eindruck gewonnen, wie das Leben auf dem Land ist. Beispielsweise konnte ich erfahren wie die Aufteilung der Arbeit im Haushalt gemacht wird und wie mit Kindern und auch alten Menschen umgegangen wird. Es war ein sehr wertvoller Austausch von Erfahrungen.

### **Woche von 21.01.2013 bis 01.02.2013**

Herr Octavio Cepeda, der für die technische Abteilung zuständig ist, hat mir ermöglicht die Quinoa-Produzenten in den verschiedenen Orten zu besuchen, damit ich eine Stichprobe nehmen konnte. Ich konnte dadurch einen besseren Eindruck von der Region, den Produzenten und der Landarbeit bekommen. Die Menschen in der Region sind überwiegend indigen und betreiben Landwirtschaft, um sowohl den eigenen Bedarf zu decken, als auch Waren auf dem Markt zu verkaufen.

Da es sehr viele Produzenten gibt, habe ich mich entschieden die Leiter/innen der jeweiligen Gemeinschaft zu befragen. Die Mitarbeiter waren sehr hilfsbereit und haben die Fragebogen beantwortet.

Die Produzenten von COPROBICH besitzen zwischen 1000qm und drei Hektar Landfläche. Sie bebauen circa ein Drittel der Fläche mit Produkten für ihren eigenen Bedarf. Dazu zählen unter anderem Weizen, Kartoffeln, Bohnen und Gerste. Auf den restlichen zwei Dritteln der Fläche bauen sie Quinoa an, die überwiegend exportiert wird. Die meisten COPROBICH- Mitglieder sind alte Menschen und Frauen. Die jungen Menschen sind meist in große Städte wie Quito, Guayaquil und Cuenca ausgewandert. Männer arbeiten häufig als Bauarbeiter in der nicht weit entfernten Stadt Riobamba und müssen jeden Tag pendeln. Sie erhoffen sich dadurch höhere Einkünfte für ihre Familie.

### **Woche von 4.02.2013 bis 15.02.2013**

Nach meinen Erfahrungen bei den Produzenten bin ich wieder nach Quito gefahren, um meine kleine Tochter wiederzusehen. Sie ist in der Zwischenzeit bei meiner Mutter geblieben. Ich konnte sie leider nicht mitnehmen, weil das Leben auf dem Dorf für ein Kind, das aus Europa kommt, sehr fremd ist. Zudem hatte ich Angst davor, dass die erkranken könnte.

In dieser Woche in Quito habe ich eine Mitarbeiterin von dem Programm GESORES-GIZ kontaktiert. GESORES arbeitet mit nationalen Institutionen und Nichtregierungsorganisationen zusammen und fördert eine nachhaltige Entwicklung in der Region. Ein Programm von GESORES beinhaltet Investitionen in und die Vermarktung von Produkten, die zum Export dienen. Für meine Forschungsarbeit war das Programm wichtig, weil GESORES in verschiedenen regionalen Projekten involviert ist, die mit der Zertifizierung (FLO) kooperieren bzw. zusammen arbeiten. Ich konnte durch die Aussagen feststellen, dass GESORES viele Körperschaften und Organisationen mit mehr als 5000 Mitgliedern technisch unterstützt. Kleine Organisationen, wie COPROBICH, wurden nicht unterstützt, weil sie mit ca. 1.500 Mitgliedern zu klein waren. Das finde ich sehr problematisch, da meiner Ansicht nach gerade kleine Unternehmer besonders technische Förderung benötigen, um wettbewerbsfähig zu sein.

Ich habe auch die staatliche Institution Ministerio de Agricultura, Ganaderia Acuacultura y Pesca (MAGAP) besucht, um zu sehen inwiefern die Stadt sich für die Verarbeitung und Vermarktung von einheimischen Produkten, wie zum Beispiel Quinoa, einsetzt. MAGAP hat die Schwächen von COPROBICH analysiert und festgestellt, dass die Verwaltungsabteilung sehr unzureichend organisiert war. MAGAP hat diese Stelle mit einer eigenen Mitarbeiterin seit ca. einem Jahr besetzt. COPROBICH hatte dazu nicht die finanziellen Mittel. Die Körperschaft hat bis jetzt einige staatliche Unterstützung bekommen. Dazu zählt unter anderem ein neuer Lagerraum um Getreide zu speichern und zu verarbeiten. Dieser war sehr hilfreich, weil CORPOBICH sonst Lagerräume mieten musste oder den Auftrag an andere Getreideverarbeiter geben musste. Das ermöglicht den Produzenten mehr Unabhängigkeit.



Neuer Lagerraum um Getreide zu speichern und zu bearbeiten

Quelle: eigene Herstellung

## **Woche von 18.02.2013 bis 22.02.2013**

Diese Woche war meine letzte Woche bei der Forschungsarbeit. In dieser Zeit habe ich die ausgefüllten Befragungen noch einmal gesichtet. Zudem hat Herr Octavio Cepeda mir noch ein paar Verständnisfragen beantwortet. Ich habe mich bei der Organisation und bei den netten Menschen für ihre Bereitschaft mich zu unterstützen mit einem kleinen Geschenk bedankt.

## **Schwierigkeiten**

Für mich persönlich war es ein bisschen schwierig die Leute in den Intuitionen zu kontaktieren, weil sie entweder in Urlaub waren oder kein Interesse an einer Befragung hatten. Da in der Zeit meines Aufenthaltes so viele Feiertage (Weihnachten, Karneval) lagen, konnte ich nicht immer alle kontaktieren und musste meine Reise um ein Monat verlängern. Zudem fand in der Zeit der Wahlkampf um das Präsidentenamt statt, so dass die Bevölkerung ihre Aufmerksamkeit stark der Politik widmete.

## **Politik des Landes**

Ecuadors Politik hat eine sehr große Entwicklung vollzogen. Das Land ist deutlich sicherer geworden. Es herrscht weniger Kriminalität, es gibt mehr Arbeitsplätze und man sieht weniger Straßenkinder in der Öffentlichkeit als vor vier Jahren bei meinem letzten Aufenthalt. Die Infrastruktur und das Straßennetz haben sich sehr stark verbessert. Es ist vergleichbar mit dem in Europa. Der Handel hat sich auch verbessert.

Ich hatte persönlich den Eindruck, dass der amtierende Präsident, Rafael Correa, das Land binnen sechs Jahren wieder aufgebaut hat, nachdem es die Politiker, nationale Banken, Weltbank und USA zerstört haben. Die Bevölkerung hat mehr Vertrauen in die Politik und auch mehr Vertrauen in sich selbst gewinnen können. Junge und alte Leute, Arbeiter, Frauen, Indigene sowie Migranten identifizieren sich mit der jetzigen Politik so, dass Rafael Correa mit knapp 60 % am 17. Februar 2013 wiedergewählt wurde.

## **Abschluss**

Für mich war es eine sehr wertvolle Erfahrung wieder in meiner Heimat zu sein und persönlich zu erfahren wie souverän sich das Land weiterentwickelt hat.

Die Feldforschung ist ein wichtiger Baustein für meine Abschlussarbeit. Sie ermöglicht mir auch die Entwicklung meiner eigenen Heimat zu analysieren. Es wäre sinnvoll, zur weiteren Erforschung des Gebietes, das Land nach einigen Jahren erneut zu besuchen und die weitere Entwicklung zu untersuchen.